

# Devoted

Von schmoergelotte

## Kapitel 6: Strafarbeiten und Widerstände

Tagchen! :)

Willkommen zu einem neuen Kapitel von "Devoted" und Danke für die Kommiss zum Letzten. Mir geht es mittlerweile auch wieder besser und so geht es mit der Story sicher schnell weiter.

Nun aber erst mal viel Spaß beim Lesen ;)

### Kapitel 6: Strafarbeiten und Widerstände

„Hast du's schon gehört?“

Pansys helle Stimme drang an Dracos Ohr und es war das erste Mal seit drei Wochen, dass sie ihn ansprach, ohne es zu müssen.

Sie standen nebeneinander auf dem mit Erde übersäten Boden im hintersten der Gewächshäuser um Hogwarts und sahen Professor Sprout zu, die gerade veranschaulichte, wie man den Zögling einer Fleisch fressenden Pflanze umtopfte.

Ausgewachsen hatte sie Ähnlichkeit mit einer Riesen-Orchidee und durch ihre vollkommene, pflanzliche Schönheit lockte sie Menschen – Zauberer wie Muggel – an, um an ihr zu riechen oder ihre seidig aussehenden Blätter zu berühren, ehe sie ihre Blüte öffnete und ihre spitzen, riesigen Zähne entblößte.

Häufig wurde diese schöne Blume früher im Mittelalter innerhalb der Zauberergemeinschaft als Racheakt unter zerstrittenen Freundinnen verschickt.

Auch fielen oft Muggel, welche die Pflanze mit der harmlosen Orchidee verwechselten, den rasiermesserscharfen Zähnen zum Opfer, wenn sie sich in dunklen Wäldern verirrt und sich wunderten, wie eine so schöne Pflanze mit so wenig Licht auskommen konnte.

Erst viele Verletzungen und (bei besonders großen Exemplaren) Todesfälle später wurde ein Gesetz in Kraft gesetzt, dass die private und ungenehmigte Nachzucht dieser Pflanze verbot.

Doch die Pflanzen, die Draco und seine Mitschüler hier heute umtopfen waren noch jung und nicht höher als 20 Zentimeter.

Sie waren nicht halb so gefährlich wie ihre ausgewachsene Variante und doch wurden alle dazu verpflichtet, ihre Drachenlederhandschuhe anzuziehen – für den Fall der Fälle, dass doch mal eine zubiss.

„Kommt drauf an, was du meinst“, erwiderte Draco und blickte skeptisch zu Professor Sprout, die nun die junge Pflanze mit viel Erde um den dünnen Stängel bedeckte,

während die Pflanze nach ihr schnappte und schließlich kurz in den kleinen Finger der Lehrerin beißen konnte.

Dracos Gesicht verzog sich leicht.

Auch wenn Professor Sprout keinen Schmerzenslaut von sich gegeben hatte und auch sonst keine Regung zeigte, wurde ihm ein wenig mulmig.

*Na klasse, wenn das Ding ihr schon in den Finger beißt, dann reißt es mir sicher den Kopf ab...*

„Die Carrows haben wieder neue Strafarbeiten erlassen“, antwortete Pansy ihm schließlich und ihre Stimme war kaum mehr als ein Flüstern, als sie sich zu ihm drehte.

„Sie dürfen jetzt offiziell Flüche gegen die Schüler einsetzen! Ich kann nicht glauben, dass Professor Snape das wirklich erlaubt haben könnte!“

„Es gibt viel, was ich vorher von ihm nicht geglaubt habe“, murmelte Draco leise, mehr zu sich selbst als zu Pansy und sah wieder Dumbledores Leiche vor seinem inneren Auge über die Brüstung fliegen.

„Ja, das habe ich allerdings auch gehört“, hörte Draco Blaise neben sich sagen und er und Pansy drehten sich zu dem dunkelhäutigen Jungen, der sich gerade eine Pflanze schnappte und diese aus der Erde herauszog, was erstaunlich einfach funktionierte.

„Nun, man darf sich eben nicht mehr erwischen lassen, hm? Obwohl es wirklich schwer ist, irgendwas zu tun, was noch nicht verboten ist.“

Die Pflanze wand sich in seinem Griff und klatschte ihm ihre dünnen Wurzeln gegen den Arm, was jedoch nicht sonderlich schmerzhaft zu sein schien.

„Das stimmt allerdings. Ich frage mich, wen es als Nächstes erwischen wird“, sagte Draco nachdenklich. „Die Carrows suchen ja praktisch schon nach neuen Opfern.“

Blaise nickte zustimmend und ließ die Pflanze unsanft in den Topf plumpsen.

Draco fragte sich gerade, ob das eine gute Idee sei, eine so verstimmte Pflanze grob zu behandeln, als das kleine Biest auch schon vorschnellte und in Blaise' behandschuhten Finger biss.

„Au“, entfuhr es diesem aus Reflex und er zuckte zusammen, ehe er versuchte, die Zähne wieder aus seinen Handschuh zu ziehen, doch die Pflanze schien sich festgebissen zu haben.

„Ihr könnt auch ruhig Zwei in einen Topf packen, wenn Platz genug ist. Dann fühlen sie sich nicht so einsam!“, ertönte Professor Sprouts Stimme über die Menge.

„Nein, wie liebeizend“, sagte Blaise sarkastisch und rollte mit den dunklen Augen.

„Meine fühlt sich nicht einsam. Sie hat meinen Finger.“

Draco konnte sich ein leichtes Grinsen nicht verkneifen und sah Pansy zu, wie diese ein wenig aufgelöst um Blaise herumwuselte und dabei versuchte, die Pflanze von Blaise zu trennen.

„Jedenfalls weiß ich, dass es schon ein Mädchen aus Ravenclaw erwischt hat“, erzählte Blaise schließlich weiter und schien die Pflanze an seinem Finger nun einfach zu ignorieren; so schienen die Zähne nicht allzu weit durch das feste Drachenmaterial zu kommen. „Sie soll in seinem Unterricht angefangen haben zu weinen, weil sie es so grausam fand, wie er ihre Mitschüler behandelt hat. Also langsam wird das ziemlich willkürlich.“

Draco nickte bestätigend und sah, wie Pansy es schließlich geschafft hatte, die Zähne der Pflanze aus Blaise' Handschuh zu lösen – mit dem Ergebnis, dass diese nun sie selbst biss und Pansy einen spitzen Schrei auslöste, der Professor Sprout aufsehen ließ.

„Oh, wie ungeschickt, Miss Parkinson! Kommen Sie mal her, ich helfe Ihnen!“

Blaise sah Pansy trotz allem dankbar an und wandte sich dann wieder Draco zu.

„Außerdem habe ich gesehen, dass diese... wie hießen sie noch gleich? Dumbledores Armee? – Na ja, jedenfalls werben sie an den Schulwänden für neue Mitglieder. Frage mich, wann Snape und die Carrows bemerken, wer dahinter steckt.“

Sein Blick schwenkte durch den stickigen Raum hin zu Neville Longbottom, der zusammen mit Seamus Finnigan und Dean Thomas in der Nähe von Professor Sprout stand und sich wie meistens sehr geschickt in Kräuterkunde anstellte; das einzige Fach, das er wirklich beherrschte.

Unter den Schülern war weitestgehend bekannt, wer sich hinter der „DA“ verbarg oder zumindest vermutete man es.

Doch dass Neville Longbottom, Ginny Weasley und Luna Lovegood in der DA sein mussten; das vermutete jeder.

Immerhin hatten sie Harry Potter und seinen Freunden sehr nahe gestanden und diese hatten die DA immerhin gegründet.

„Du gedenkst doch nicht etwa, dich denen anzuschließen, oder etwa doch?“, fragte Draco mit leisem Argwohn in seiner Stimme und bedachte Blaise mit einem forschenden Blick.

Dieser schaute auf und seine Augen verdunkelten sich kaum merklich.

„Bist du bescheuert? Mit einem Haufen Idioten und Blutsverrättern, die für ein paar Schlammblüter und Potter kämpfen? Wie heiß ich denn? Natürlich nicht, Draco Malfoy! Was für eine dämliche Frage!“

Blaise war sichtlich gekränkt, dass Draco auch nur so von ihm denken konnte.

Selbst wenn er sich nicht auf Voldemorts Seite schlagen würde, weil er diesen und seine Methoden hasste, so hegte er doch ebenso große Abneigungen gegen Muggel, Muggelstämmige, Halbblüter und alle die sich mit ihnen verbanden.

„Ja, schon okay. Ich habe es auch nicht wirklich ernst gemeint“, entschuldigte Draco sich hastig und zog seinerseits eine Pflanze aus der Erde. „Aber Blaise... wir müssen aufpassen!“

Blaise nickte zustimmend. „Ja, die Dinger beißen echt scheiße schnell zu!“

„Ich meinte wegen den Carrows!“, herrschte Draco ihn an und Blaise' darauf folgendes Grinsen zeigte ihm, dass dieser es durchaus wusste.

Kopfschüttelnd wandte Draco sich wieder seiner Pflanze zu.

Weitere Tage vergingen und der Oktober neigte sich dem Ende zu.

Die Tage wurden dunkler und kürzer und der November brach regnerisch und kühl an. Daher waren die Plätze vor dem Kamin im Slytherin-Gemeinschaftsraum heiß begehrt und Draco hatte das Glück, dass viele vor ihm solchen Respekt zu haben schienen, dass sie ihm Platz machten, sobald er sich nur stumm neben einem der Sessel oder Sofas stellte.

Und so saß er auch heute vor dem prasselnden Feuer, genoss die Wärme, die davon ausging und brütete über seinem Zauberkunstbuch.

Sein Aufsatz für Professor Flitwick lag noch ungeschrieben vor ihm und ihm fehlte bisher noch jede Idee, wie er überhaupt beginnen sollte.

Er sah die Steinwand zur Seite weichen und Crabbe (mit einem Sahnetörtchen in der Hand), gefolgt von einem ziemlich verstimmt drein sehenden Blaise, hineinkommen.

Sofort steuerte der dunkelhäutige Junge die Schlafsäle der Jungen an, stieß jeden beiseite, der ihm im Weg stand und schloss die Tür knallend hinter sich.

Verwundert zog Draco beide Augenbrauen hoch.

Blaise war sonst nie jemand, der sich leicht aus der Fassung bringen ließ.

Er war zu neugierig, was ihn so in Rage zu bringen schien.

Früher wäre er ihm sicher gefolgt und hätte ihn gefragt, doch das wagte er jetzt nicht. Er wusste nicht, wie Blaise das auffassen würde, immerhin standen sie sich nicht mehr so nahe, auch wenn sich ihr Verhältnis langsam zur Neutralität entspannte.

Dennoch wollte er die Tatsache, dass Blaise nun wieder einigermaßen normal mit ihm sprach und ihn nicht mehr wie den letzten Dreck behandelte, nicht aufs Spiel setzen; schon gar nicht, wenn der Andere so schlecht gelaunt war wie jetzt.

Also würde er einfach abwarten und in der Zwischenzeit hoffentlich mit seinem Aufsatz weiterkommen.

Doch es dauerte nicht lange, vielleicht zehn bis fünfzehn Minuten, da tauchte Blaise auch schon wieder aus dem Schlafsaal auf und steuerte sofort einen Sessel neben Draco an.

„Kann ich mich dahinsetzen?“, fragte er mit monotoner Stimme und der Viertklässler, welcher neben Draco saß, blickte auf.

Für einen Moment schien er zu zögern, gab dann jedoch etwas widerwillig nach und stand auf, um sich auf eine etwas weiter vom Kamin entfernte Couch zu setzen.

„Was war eben los?“, fragte Draco ohne von seinem Buch aufzusehen, immerhin wollte er nicht zu interessiert wirken, obwohl er es durchaus war.

Blaise ließ sich mit einem Seufzen in den Sessel fallen und starrte für einen Moment schweigend und regungslos in die Flammen.

„Was meinst du?“, stellte er schließlich betont unwissend eine Gegenfrage.

Nun setzte Draco sich ein wenig auf, legte sein Buch beiseite und schaute auf.

„Du kommst nicht jeden Tag so wütend hier reingestürmt!“, antwortete Draco und konnte ein Schmunzeln nur schwer unterdrücken.

Blaise jedoch nickte nur und ließ sich ein wenig tiefer in den Sessel sinken.

Erneut sagte er für ein paar Sekunden kein Wort; seufzte lautlos.

„Ich habe mir eine Strafarbeit eingebrockt“, erklärte er dann, so leise, dass Draco es beinahe kaum verstanden hätte.

Doch er hatte es und seine Augen weiteten sich geschockt.

„Was?“, fragte er fassungslos und beugte sich ein wenig mehr in Lehne seines Sessels, näher zu Blaise, welchen er forschend anblickte. „Bei wem? Und was hast du denn überhaupt getan?“

Blaise zuckte mit den Schultern und biss sich auf die Lippen.

„Auf dem Gang gezaubert. Nur was Harmloses, einfach nur... was ausprobiert. Ich habe die Farbe von dem alten Wandteppich gegenüber dem Aufgang zu Ravenclaw verändert, mehr nicht“, schilderte er, was passiert war und legte seine Hände auf seine Oberschenkel. „Dann kam Filch um die Ecke, der sich natürlich dermaßen laut aufgeregt hat, dass sich die Carrow angelockt fühlte.“

„Die Carrow? Alecto?“, fragte Draco noch einmal vorsichtshalber nach und Blaise bestätigte es nickend. „War sie schlecht gelaunt? Ich meine, ich weiß, sie suchen nach banalen Gründen, jemanden bestrafen zu können, aber wegen dem Wand-“

„Ich habe sie hässlich genannt“, unterbrach Blaise ihn.

Draco stutzte für einen Moment und hätte seine Kinnlade bis auf den Boden fallen können, so wäre es passiert.

„Was hast du?“, keuchte er ungläubig, obwohl er jedes Wort verstanden hatte. „Blaise, bist du verrückt?!“

„Es ist mir so rausgerutscht, verdammt!“, erwiderte Blaise zischend und er verschränkte nun die Arme von seiner Brust. „Und außerdem stimmt es. Sie ist hässlich. Jeder weiß es. Wenn man sie ansieht, kann einem schlecht werden.“

Seine Nase rümpfte sich, so als würde ihn schon die Vorstellung, allein mit ihr in einem

Raum sein zu müssen, anwidern.

Schweigen legte sich über sie.

Blaise' braune Augen blickten stumm in das warme Feuer, während die Grauen Dracos auf die schokoladenartige Haut des anderen starrten.

Minuten vergingen.

„Es ist schon morgen“, sagte Blaise schließlich und strich sich mit einer Hand über das stoppelige, schwarze Haar. „Das heißt dann wohl, ich werde es schnell hinter mir haben. Im Endeffekt war es nur eine Frage der Zeit, bis es einen von uns erwischen würde.“

„Du bist nicht der erste Slytherin, den es erwischt“, meinte Draco nur und wusste nicht, ob das nun tröstlich sein sollte.

Doch Blaise schüttelte nur den Kopf. „Das meinte ich nicht. Ich meinte eher uns... Todesser-Kinder. Auch wenn wir nicht gerade freundlich behandelt werden, so erging es uns doch bis jetzt noch um einiges besser als Kindern mit dreckigem Blut oder deren Eltern auf Dumbledores Seite standen.“

Nachdenklich wandte Draco sich von ihm ab und starrte nun seinerseits auch ins Feuer. „Ich weiß.“

Die Stunden vor dem Nachsitzen bei Alecto Carrow wurde Blaise immer nervöser und war schließlich schon beinah erleichtert, als er den Gemeinschaftsraum verlassen konnte und sein Warten ein Ende hatte.

Er blieb länger weg, als vermutet und so war es nach einiger Zeit Draco, der nervös wurde und begann, sich Sorgen zu machen.

Ständig immer wieder auf die Wanduhr neben der Tür starrend lag er auf seinem Bett im Schlafsaal und ließ seine Finger unruhig über seine Unterarme streichen.

Es dauerte ihm viel zu lange, bis Blaise zurückkehrte und immer wieder kam ihm der Gedanke, Blaise könnte was zugestoßen sein.

Immerhin hatte er durchaus gesehen, wozu einige oder eher die meisten Todesser fähig waren, besonders wenn sie so verrückt waren wie die Carrow-Geschwister.

Zwar konnte er sich nicht vorstellen, dass Alecto es wagen würde, einen Schüler umzubringen, doch mit jeder weiteren Minute, die Blaise fortblieb, wuchs Dracos Unbehagen und seine Vorstellungskraft, was alles passiert sein könnte.

Schließlich war es weit nach 21 Uhr, also über zwei Stunden, als sich die Schlafsaaltür öffnete und nicht zum x-ten Mal Crabbe, Goyle oder Theodore eintraten, sondern Blaise.

In dem schwachen Schein seiner Nachttischlampe konnte Draco ein dunkles Glänzen auf der Gesichtshälfte von Blaise erkennen, die ihm nicht zugewendet war.

Erst als der hoch gewachsene Junge näher trat, an Draco vorbei ging und sich auf sein eigenes Bett setzte, wo er seinerseits die eigene Nachttischlampe entzündete, konnte Draco besser erkennen was es war.

Ein wenig rötlich, fast schwarz, schimmerte es auf der dunklen Haut.

Blut.

Es klebte an Blaise' rechter Schläfe und Wange, dick und weiter aus einer Wunde hervorquellend, die Draco noch nicht ausmachen konnte.

Erschrocken setzte er sich auf und seine grauen Augen trafen den ermatteten Blick von Blaise.

Sein rechtes Auge war nun weniger geöffnet, als würde es durch das Blut ein wenig verklebt sein.

„Bei Merlin, Blaise...“, gab Draco schauernd von sich. „Was... was ist passiert?“

Doch Blaise schüttelte nur den Kopf und hob seine Hand, um in die halbtrockene, halbflüssige Blutschicht in seinem Gesicht zu packen.

Jedoch senkte seine Hand, nun mit Blut an seinen Fingerspitzen, schnell wieder, als hätte er sich mit der Berührung selbst wehgetan.

„Zuerst musste ich nur ein paar Mal schreiben, dass ich auf den Gängen nicht zaubern und keine Lehrer beleidigen soll“, erzählte er schließlich und seine Stimme klang so brüchig, wie Draco sie vorher noch nie gehört hatte. „Dabei hat sie mir die ganze Zeit schmerzhaft in den Nacken gepackt.“

Dracos Blick schwenkte instinktiv zu Blaise' Hals, wo er an dem leicht zur Seite geschobenen Hemdkragen ein paar dunkle Druckstellen erkennen konnte, die ihm vorher nicht aufgefallen waren.

„Schließlich hat sie mir dann einen Fluch auf den Hals gehetzt“, murmelte Blaise weiter und hielt sich nun an der unverletzten Seite seinen schmerzenden Kopf. „Ich weiß nicht, welchen sie angewendet hat, aber er hat mich von meinem Stuhl gegen die Wand geschleudert, sodass ich für einen Moment weggetreten bin, denke ich.“

Mit einem ungläubigen Blick rutschte Draco auf die Kante seines Bettes, um Blaise nun direkt gegenüber zu sitzen.

„Keine Ahnung, auf jeden Fall war sie plötzlich über mir gebeugt, als ich wieder klar zu mir gekommen bin und hat mich mit einem spitzen Gegenstand verletzt, wie du siehst“, erzählte er weiter und schauderte ebenso wie Draco. „Danach hat sie mir noch einen Fluch auf den Hals gehetzt und ich konnte schließlich gehen. Keinen Unverzeihlichen, zum Glück. Aber trotzdem... Draco, diese Leute sind wahnsinnig.“

Draco, der die ganze Zeit über geschwiegen hatte, nickte nun. „Ich weiß.“

Sein Blick wanderte wieder über die Wunde in Blaise' schönem Gesicht und es wirkte wie eine Entstellung seiner Züge, auch wenn Draco überzeugt war, dass Blaise auf gewisse Art und Weise immer hübsch sein würde.

Dennoch wuchs in ihm das Verlangen, Alecto Carrow zu foltern und zu töten, so wie er es bei seiner Tante oft genug in letzter Zeit beobachten hatte können.

Vielleicht würde er ihr auch vorher noch den Imperius-Fluch auf den Hals hetzen und sie etwas Demütigendes machen lassen, um sie für das büßen zu lassen, was sie Blaise angetan hatte.

„Lass es lieber“, hörte er Blaise leise sagen, als hätte dieser seine Gedanken lesen können. Wahrscheinlich war es ihm nur allzu deutlich anzusehen gewesen. „Es nützt keinem was, wenn du auch noch so zugerichtet wirst, Draco.“

Ihm fiel auf, dass Blaise nun wieder seinen Vornamen benutzte.

„Du solltest in den Krankenflügel gehen“, sagte Draco und wollte somit vom Thema ablenken, doch Blaise schüttelte nur den Kopf.

„Es ist nichts Ernstes, denke ich, und ich habe keine Lust, heute Nacht noch zum Krankenflügel hinunter zu gehen und mich zu all den Kranken und Verfluchten zu legen, die wirklich Probleme haben“, wehrte er ab und rückte auf seinem Bett etwas zurück, um seine Beine im Schneidersitz anzuwinkeln und seine Ellebogen auf seine Knie zu stützen.

„Wie du meinst“, erwiderte Draco bloß und beobachtete wie ein paar Blutrinnsäle noch durch die schon getrocknete Masse flossen.

Schließlich stand er auf, beachtete Blaise' verwunderten Blick nicht, und ging zum Bad, das an ihren Schlafsaal grenzte.

Dort befeuchtete er ein Tuch und kehrte damit zu ihren Betten zurück, um es Blaise zu reichen.

Doch dieser machte keine Anstalten, es ihm abzunehmen, sondern starrte weiter leer

auf eine unbestimmte Stelle im Raum.

Draco seufzte leise und setzte sich neben den anderen Jungen aufs Bett.

Zögerlich hob er seine Hand, wusste nicht, ob er es tun sollte oder nicht, tupfte dann aber doch mit dem Tuch vorsichtig und sanft über die Wunde, bis Blaise zischend zusammenzuckte und er seine Hand ruckartig zurückzog.

Unsicher blickte Draco in Blaise' Gesicht, doch dieser zeigte keine Reaktion darauf und so entschied Draco sich, einfach weiterzumachen.

Noch vorsichtiger entfernte er das Blut mit dem warmfeuchten Tuch; beobachtete dabei, wie Blaise' Züge sich ab und zu schmerzhaft verzogen.

Ihm wieder so nah zu sein und ihn körperlich, wenn auch nur durch ein Tuch, zu berühren, ließ Dracos Magen aufgeregter kribbeln, als würden dort tausend Ameisen verrückt Polka tanzen und irgendwie schämte er sich ein wenig, in einer solch ernsten Situation so zu empfinden.

Schließlich, als schon ein Großteil des Bluts entfernt war, drehte Blaise seinen Kopf leicht, um den blassen Jungen ansehen zu können.

Sein Blick war verwundert und fragend.

„Warum machst du das?“, sagte er und seine Stimme klang schon wieder etwas fester als zuvor.

„Das Blut soll doch nicht immer an deiner Haut kleben, oder?“

Blaise' braune, bei dem wenigen Licht eher schwarze Augen suchten den Blick von Dracos. „Du müsstest das nicht tun.“

Für einen Moment hielt Draco inne und erwiderte den Blick.

Er wusste nicht, was er für eine Antwort auf diese unterschwellige Frage geben sollte. Er hatte eher aus Instinkt gehandelt und selbst nicht darüber nachgedacht, warum er das tat.

„Als Freund macht man das so“, erwiderte er schließlich, doch seine Zähne bissen von innen auf seine Lippe, sodass es kaum sichtbar war.

Überrascht hob Blaise' beide Augenbrauen an.

Seine Verwirrung war kaum zu übersehen.

„Freund? Was für ein 'Freund', Draco? Meinst du es freundschaftlich oder...“

Er führte seinen Satz nicht zu Ende, doch Draco wusste auch so, was er meinte.

„Vielleicht beides“, antwortete er und seine Stimme klang ein wenig nervös. Dann räusperte er sich jedoch und atmete tief ein, sodass Blaise seinen Atemzug an seiner wunden Haut spüren konnte und erneut zischte. „Obwohl nein... eigentlich meine ich es nicht freundschaftlich, Blaise. Immerhin bin ich nicht **ein** Freund, sondern **dein** Freund, oder nicht?“

Seine Aussage klang sicher, doch so fühlte Draco sich innerlich überhaupt nicht.

Die Worte waren schneller aus seinem Mund gekommen, als er darüber hatte nachdenken können und er hatte alles auf eine Karte gesetzt, obwohl er gar nicht gerne haushoch pokerte.

Sein Herz hämmerte aufgeregter gegen seine Brust, als hätte er gerade einen Dauerlauf durchgestanden und seine Augen hafteten an Blaise' Gesicht, als wollten sie jede noch so kleine Regung in den Zügen wahrnehmen.

*Mit Schwung lässt sich ein schlanker Jungenkörper auf die weiche Matratze fallen, helle Hände legen sich bequem unter einen blonden Schopf.*

*„Du willst es mir wirklich nicht erzählen, oder, Blaise?“*

*Ein leises Lachen und ein zweiter Körper, der sich über den Ersten auf die Matratze schleicht. „Nein, und jetzt sei nicht mehr so neugierig... das erzählt man nicht jedem.“*

„Nicht mal Freunden?“

„Doch, natürlich schon...“

*Ein dunkles Gesicht, das sich in einer hellen Halsbeuge vergräbt.*

„Na, ich bin doch wohl ein Freund!“, protestiert die hellere Stimme und eine blasse Hand streicht über raspelkurzes, schwarzes Haar.

„Falsch, Mr Malfoy“, erwiderte die raue Jungenstimme scharf und der Kopf erhebt sich wieder aus der Halsbeuge. Ein Lächeln zeichnet sich auf warmen Lippen ab, während Verwunderung in graue Augen schleicht. „Du bist nicht **ein** Freund. Du bist **mein** Freund, vergiss das bloß nicht. Ich küsse nicht jeden meiner Freunde.“

*Die Lippen nähern sich ihren Gegenpaar, welches nun ebenfalls lächelt.*

„Du könntest mir trotzdem sagen, wen deine Mutter mal wieder heiraten will.“

„Mal wieder... du sagst es. Das wäre mein siebter Stiefvater; verzeih mir, Honey, dass ich da den Überblick verliere. Außerdem willst du doch eh nur wissen, ob er reich ist, damit du mit mir auch eine gute Partie machst!“

*Der blasse Junge lässt die Augen leicht rollen und erteilt dem dunkelhäutigen eine gespielte Kopfnuss, während dieser leise kichert.*

„Bestimmt. Wo ich ja auch auf deinen Reichtum angewiesen bin. Mal ganz ehrlich, ohne eingebildet klingen zu wollen, Blaise, ich hätte genug Geld für uns beide und wenn du ein armer Schlucker wärest.“

*Nun verfällt der Dunkelhäutige in ein regelrechtes Lachen.*

„Draco, du klingst immer eingebildet, wenn du über Geld sprichst“, gluckst er erfreut und ignoriert die blassen Lippen, die sich zu einem Kontra öffnen wollen. „Aber keine Sorge, du wirst erblich vorbelastet sein. Dein Vater ist nämlich ganz genau so!“

Draco war gar nicht aufgefallen, dass er in diesem Moment genau Blaise' Worte von damals benutzt hatte, doch jetzt bemerkte er es und es beruhigte ihn merkwürdiger Weise ein wenig.

In Erinnerung an dieses Gespräch musste er sich ein Schmunzeln verkneifen.

Nur Blaise hatte es gewagt, jemals so zu ihm zu sprechen und auch keinem anderen hätte Draco es erlaubt.

Er hatte gewusst, dass es nur Scherz war und es nicht ernst genommen, immerhin war Blaise ja ebenso wie er reich und hielt damit nicht hinterm Berg.

Doch der Blaise der Gegenwart sah ihn immer noch verblüfft an.

Auch er schien sich an diese Szene ihrer Vergangenheit zu erinnern, doch nicht zu verstehen, warum Draco diese Worte jetzt benutzt hatte.

„Wie meinst du... ich versteh nicht ganz“, begann er konfus und seine Augen schienen immer wieder von ihrem Blickkontakt über Dracos ganzes Gesicht und zurück zu wandern. „Wir... ich meine, wir...“

Er brach ab; wusste anscheinend seine Gedanken nicht recht zu ordnen, doch das störte Draco nicht.

Ein seltsamer Schwung von Selbstbewusstsein schien ihn ergriffen zu haben und er senkte seine Hand mit dem blutbefleckten Tuch in seinen Schoß.

„Nun... keiner von uns hat gesagt, dass Schluss ist, oder?“, sagte er simpel, auch wenn ihm klar war, dass ihr Verhalten in den letzten Wochen andere Worte gesprochen hatte. „Wir haben uns also eigentlich nicht getrennt, weshalb ich immer noch dein Freund bin und hier sitzen und deine Wunden abtupfen kann.“

Draco wusste durchaus, dass seine Worte kaum einen realen Wert hatten.

Sie waren nicht mehr zusammen, zumindest nicht mehr auf diese Weise und auch nicht die schönsten Worte konnten die Wahrheit wegdrücken.

Das schien auch Blaise zu wissen, denn er sagte nichts, sondern sah Draco einfach nur still an, während dieser weiter seine Wunden säuberte.

Nur ein zartes Lächeln hatte sich auf diese seidigen, vollen Lippen gelegt, war aber kaum sichtbar, wenn man nicht genau hinsah.

Sie wussten beide, wie es in Wahrheit um sie stand, doch für einen kurzen Moment konnte man sich der Illusion der Worte hingeben.

„Das Getrocknete ist weg“, sagte Draco schließlich nach einer Weile und Blaise blickte wieder zu ihm. „Aber die Wunde an deiner Schläfe blutet immer noch. Du solltest vielleicht doch lieber in den Krankenflügel gehen, Blaise.“

Dieser sah ihn nachdenklich an und seine Augen wanderten unablässig über die im warmen Licht nicht mehr ganz so bleich erscheinende Haut.

Schließlich fand sich ihr Blick erneut und Blaise nickte leicht.

„Ja, vielleicht sollte ich das.“

Von unten aus dem Gemeinschaftsraum konnte man die laute Geräuschkulisse ein wenig schwinden und Sessel und Stühle rücken hören.

Die meisten würden zu Bett gehen, immerhin war morgen wieder Unterricht.

Draco senkte seinen Blick ein wenig.

Er hörte Blaise gegenüber von sich tief einatmen und schneller als er es hatte sehen oder realisieren können, fühlte er plötzlich die warmen, weichen Lippen, von denen er sooft geträumt hatte, wieder an seinen eigenen.

Das Gefühl schien elektrisierend und jedes Gefühl von Müdigkeit, das sich gerade ankündigen wollte, schien nun wieder aus seinem Körper zu weichen.

Doch ehe Draco in irgendeiner Weise reagieren konnte, löste Blaise sich auch schon wieder von ihm.

Braune Augen trafen erneut auf Graue und Emotionen überschlugen sich in ihnen.

Verunsicherung, Zärtlichkeit, Vernunft und auch Zuneigung – aber auch die Einsicht, dass dieser Kuss zwischen ihnen nichts ändern und die Zeit nicht zurückdrehen würde.

„Danke, dass du mir geholfen hast, Draco“, flüsterte Blaise mit sanfter Stimme und löste schließlich ihren intensiven Blick.

Langsam stand er auf, ließ seine Hand noch kurz über das zurückgestrichene, blonde Haar gleiten und drehte sich dann um.

Als er die Tür zu ihrem Schlafsaal erreichte, wo ihm schon Goyle entgegen kam, drehte er sich noch einmal zu Draco um, doch dieser hatte sich schon in sein eigenes Bett gelegt und starrte gedankenverloren an die Decke.

Mit einem leichten Lächeln wandte Blaise sich ab und machte sich auf den Weg zum Krankenflügel.

TBC

Das war's mal wieder und ich habe das Kapitel mal wieder dazu genutzt, einige von Nevilles Erzählungen aus dem 7. Band einfließen zu lassen und auszusmücken.

Draco und Blaise sind sich auch wieder etwas näher gekommen', auch wenn beiden wohl klar ist, dass es nichts bewegen wird.

Ich hoffe also, dass es euch wieder gefallen habt.

Kommis, Blumen, Geschenke, Kritik und Mordrohungen... wie immer an mich \*lol\*

(Nur bitte keine Süßigkeiten - meine Großmutter hatte letztens Besuch und ich bin immer noch überfüllt mit allem. Zu komisch, dass alte Leute einem immer noch etwas mitbringen, wenn man Enkel ist, obwohl man letztendlich schon erwachsen ist)

Im Übrigen eine gute Nachricht für euch alle: Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich nun jedes Wochenende ein Kapitel hochladen werde ;)

Bis dahin,  
motte